

Gastvortrag

**Einführung in die Themenparkstudien und Themenparkforschung**

**14.05.2025 12-14 Uhr**

Prof Dr. Florian Freitag (Universität Duisburg-Essen)

Im Rahmen des Freiburger Geschichtsdidaktischen Kolloquiums hielt Prof. Dr. Florian Freitag am 14.05.2025 einen Gastvortrag an der *Pädagogischen Hochschule Freiburg* zur Einführung in die Themenparkstudien und Themenparkforschung.

Freitag studierte von 1998 bis 2005 Englisch und Französisch an der *Universität Konstanz*, wobei er zwei Auslandssemester an der *Yale University* verbrachte.

Im Jahr 2011 wurde Freitag an der Universität Konstanz promoviert. Im Anschluss war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der *Johannes Gutenberg-Universität Mainz* und verbrachte Forschungsaufenthalte am *New York City College of Technology*. Seit 2019 ist Freitag Professor für Nordamerikastudien an der Universität Duisburg-Essen.

Für den Vortrag im Freiburger Geschichtsdidaktischen Kolloquium interessant sind Forschungsschwerpunkte im Bereich der Populärkultur zu Themenparkstudien, Tourismus, Reisen und Immersion. Hier liegen auch thematische Schwerpunkte in seinen Publikationen, die sich zum Beispiel auf die akustischen Dimensionen der Immersion, Religion und Kirche in Themenparks, Intermedialität und antike Mythen in Themenparks beziehen.

Für seinen Vortrag formulierte Freitag folgende Lernziele:

1. Grundprinzipien der Thematisierung erklären
2. Hauptphasen der Geschichte des Europa-Parks wiedergeben
3. Tipps für die Feldforschung beachten

Zunächst ordnete Freitag ein, was unter Themenparks zu verstehen sei. Diese würden sich dadurch auszeichnen, dass sie „abgeschlossene, großflächig angelegte, künstlich geschaffene, stationäre Ansammlung[en] verschiedenster Attraktionen, Unterhaltungs- und Spielangebote, die sich fast immer außerhalb großer Städte/Metropolen befinde[n], die ganzjährig geöffnet und kommerziell strukturiert“ seien.

Der Referent stellte heraus, dass diese Definition auch Schwächen beinhalte, da einige Charakteristika streitbar seien. Zum einen sei dabei der Europa-Park zu nennen, welcher nicht in der Nähe einer Metropole errichtet wurde. Dieser sei zudem, anders als in der Definition

festgehalten, nicht ganzjährig geöffnet. Ob Themenparks ganzjährig geöffnet hätten, sei hauptsächlich von den klimatischen Bedingungen des Standorts abhängig. Auch das Merkmal der kommerziellen Strukturierung treffe nicht auf alle Themenparks zu. Als Beispiel führte er Themenparks in China und Indonesien an, die aus öffentlichen Geldern finanziert würden und die Geschichte von Partei und Land darstellen.

Nach dieser Einordnung erörterte Freitag die Auswahlkriterien von Themenparks für deren thematische Ausrichtung. Dabei seien insbesondere die Kriterien der Externalität und der Erkennbarkeit entscheidend. Unter Externalität sei zu verstehen, dass das Thema des Parks und dessen Standort sich zeitlich, ontologisch oder örtlich unterscheiden müssten, sodass Besucherinnen und Besucher den Eindruck hätten, dass sie woanders, in eine andere Zeit oder in eine andere Welt reisen würden. Darüber hinaus müssten Besucherinnen und Besucher beim Betreten des Parks erkennen, wo und wann sie thematisch gerade sind (Erkennbarkeit). Dabei würden Parks auf das Vorwissen und die Erwartungshorizonte der Zielgruppen zurückgreifen, was häufig dazu führt, dass die Parks Klischees oder Stereotype bedienen, die Besuchende aus anderen Medien bereits kennen.

Zudem würden Themenparks bei der Auswahl ihrer Themen auf Familienfreundlichkeit achten, um ein möglichst breites Publikum anzusprechen. Deshalb würden die Parks in der Regel auch kontroverse Themen wie Gewalt, Politik, Krieg oder Religion vermeiden, sodass die Kunden ihre Freizeit dort gerne verbringen. In diesem Kontext stellte der Referent auch einige Themenparks vor, deren geplante Konzeption diesem Prinzip widersprachen. Zu nennen wäre hier beispielsweise der geplante Park *Disney's America*, welcher in der Nähe eines Bürgerkriegsschlachtfelds errichtet und kontroverse Themen wie Bürgerkrieg oder Sklaverei behandeln sollte. Dieses Projekt wurde allerdings nach Protesten der lokalen Bevölkerung und öffentlichem Druck durch Historikerinnen und Historiker nicht realisiert.

Häufig thematisieren Themenparks auch historische Themen, indem sie sich auf eine oder mehrere Epochen beziehen und das populäre Wissen bei der Gestaltung des Parks berücksichtigen. In diesem Kontext erörterte Freitag die Kontroverse in der Geschichtsdidaktik bzw. Geschichtswissenschaft, welche über Themenparks mit historischen Themen bestehe. Agnew vertrete beispielsweise die Position, dass die Besucher durch die affektive Heranführung des Parks an das Thema, für Geschichte begeistert und an eine rationalere bzw. wissenschaftliche Herangehensweise herangeführt werden könnten. Fjellman hingegen vertrete die Auffassung, dass in Themenparks eine Misrepräsentation der Geschichte („Distory“) dargeboten werde.

Anschließend erörterte er, dass auch Parks, deren Fokus nicht auf der Auseinandersetzung mit Geschichte liege, durchaus Geschichte vermitteln würden, da es kaum möglich sei Themen aufzugreifen, ohne diese zeitlich zu verorten. Nach dem Prinzip der Widererkennbarkeit würden solche Themen im Park dort verortet werden, wo die Besucher diese vermuten. Im Europa-Park könnte man das zum Beispiel an der Darstellung von Griechenland erkennen, da in diesem Themenbereich beispielsweise eine Achterbahnstation einem griechischen Tempel nachempfunden worden sei oder dort fingierte Ausgrabungsstätten zu finden seien.

Im Anschluss daran stellte Freitag die Feldarbeit der Themenparkstudien anhand des Europaparks vor. Zunächst ging er dabei auf die historische Entwicklung des Parks ein. Der Park sei ursprünglich als Ausstellungsgelände des Fahrgeschäfteherstellers Mack eröffnet worden. Mit der Zeit habe sich der Park von einem Tagesausflugsziel zu einer touristischen Destination entwickelt. Dies sei unter anderem zu erkennen und gleichzeitig ausgelöst durch die regelmäßige Weiterentwicklung der Hotels, Ausweitung der Saison, dem Bau einer Autobahnausfahrt oder der Realisierung eines Wasserparks. In den letzten Jahren habe das Familienunternehmen außerdem auf Expansion gesetzt. Zu nennen sei hierbei unter anderem *Eatrenalin*, bei welchem Essen mit Sinneseindrücken verbunden werden solle und inzwischen auch als Konzept in Las Vegas vorgesehen sei.

Im Rahmen der Feldforschung sei auch das Layout der Parks zu berücksichtigen. Während die meisten Parks vom Layout aus her geplant seien, liege dem Europa-Park kein erkennbares Layout zugrunde, da dieser schrittweise gewachsen sei. Andere Parks hingegen wären an Layouts orientiert, wobei sich beispielsweise ein Loop-Layout für einen historisch-chronologischen Durchlauf eignen würde.

Im Rahmen der Thematisierung des Europaparks sei festzustellen, dass der Park ursprünglich ein Freizeit- statt ein Themenpark war, da keine Thematisierung vorhanden gewesen wäre. Dies änderte sich in den 80er Jahren, indem einzelne Bereiche des Parks nach Nationen bzw. Kulturen thematisiert worden seien. Dabei sei zu konstatieren, dass Osteuropa mit zwei Vertretern (Russland & Kroatien) unterrepräsentiert sei, wobei auch einzelne Lücken im westeuropäischen Themenbereich bestünden. In den 90er Jahren sei die Besonderheit der „Brand Spaces“ entstanden, bei denen Partner aus der Industrie herangezogen worden seien, um im Park repräsentiert zu werden. Auf diese Weise entstand beispielsweise das Nivea Kinderland. Inzwischen werde auch auf *Intellectual Properties* gesetzt, indem zum Beispiel eigene Maskottchen kreiert würden, welche gezielt in Themenbereichen eingesetzt werden.

Ein weiterer relevanter Aspekt für die Feldforschung im Europa-Park seien Imitationen anderer Themenparks. Zum einen werde die Strategie von Disney umgedreht, sodass sich zuerst der

Park entwickelt und im Anschluss Charaktere, Filme und andere Medien kreiert und im Park platziert wurden. Darüber hinaus wurden auch Achterbahnen und Fahrgeschäfte von anderen Freizeitparks übernommen bzw. ‚inspiriert‘. Zu nennen sei hier *Piraten in Batavia*, welche *Pirates of the Caribbean* im Disneyland imitiere. Ebenfalls sei die Bahn *Dschungel-Floßfahrt* von der *Jungle-Cruise Bahn* des Disneylands inspiriert.

Zeitweise seien Darstellungen von Imperialismus im Europapark präsent gewesen, weshalb dieser Aspekt ebenfalls einen Teil der Feldforschung darstelle. *Piraten in Batavia* etwa thematisiert die Gestaltung der Bahn den Imperialismus des Kolonialreichs der Niederlande. Auch das Abenteuerland bezog sich auf die Kolonialreiche Englands und Frankreichs, wobei viele problematische Darstellungen von afrikanischen Menschen in dieser Bahn zu finden gewesen seien. Inzwischen seien diese Gestaltungen weitgehend umgestellt worden, wobei die Umthematisierungen nicht immer konsequent zu Ende gebracht worden seien, weshalb auch heute noch Reste der kolonialen Darstellungen zu finden wären. Im Hotel Bell Rock, welches die ehemaligen britischen Kolonien (New England) thematisiere, seien noch Spuren kolonialer Darstellungen bis heute vorzufinden.

Im Europa-Park spiele, anders als in vielen anderen Freizeitparks Religion eine Rolle, was auf die katholische Herkunft der Betreiberfamilie zurückzuführen sei. Dies zeige sich nicht zuletzt an mehreren Kapellen in dem Themenpark selbst. Dabei seien verschiedene Gruppen dieser Kapellen im Park einzuteilen. So gebe es zum einen eingeseignete Kapellen, welche nicht thematisiert sind und in denen man beispielsweise heiraten könne. Zum anderen gebe es nicht eingeseignete Kapellen, welche christlich-orthodoxen Kirchen nachempfunden seien wie zum Beispiel das Russische Tor. Darüber hinaus gibt es noch eingeseignete und thematisierte Kirchen wie beispielsweise die Stabkirche oder die Jakobuskirche.

Im Anschluss wurde den Zuhörenden noch Tipps für die Feldforschung mit auf den Weg gegeben. Vor dem Besuch seien Parkpläne und andere Paratexte genau zu studieren, um einen ersten Eindruck zu bekommen. Zudem solle man während des Besuchs möglichst viele Fotos und Videos aufnehmen sowie Notizen machen, da dies eine gute Materialerhebung sei. Des Weiteren sei es wichtig nicht nur zu beobachten, sondern auch mitzumachen, da teilnehmende Beobachtungen das Nachvollziehen des Besuchererlebnisses ermöglichen könnten. Nach dem Besuch müssten die erhobenen Materialien sortiert und archiviert werden. Dabei könnte auch zusätzliches Material bei den Parks selbst angefragt werden. Wichtig sei zudem auch die Rückkopplung an wissenschaftliche Literatur.

Nach dem Vortrag wurde die Möglichkeit zu Nachfragen und zur Diskussion gegeben, wobei hier nicht alle Beiträge dargestellt werden können.

Eine der Fragen war, ob die Eintrittspreise des Europa-Parks den Versuch konterkarieren, ein breites Publikum anzusprechen, sodass sich der Themenpark für ein elitäres Publikum abkoppelt. Freitag erörterte, dass Themenparks historisch gesehen immer ein Mittelklassephänomen gewesen seien, was beispielsweise in den USA oder China zu beobachten wäre. Zudem seien die Preise des Europa-Parks im internationalen Vergleich noch moderat und auch durch die Teilzielgruppe von Schweizern erklärbar. Generell sei allerdings ein Trend bei Freizeitparks zu beobachten, dass immer mehr Optionen – wie beispielsweise Wartezeitverkürzungen – dazugekauft werden könnten.

Des Weiteren wurde die Frage aufgeworfen, weshalb sich Fans nach dem Brand der Bahn *Piraten in Batavia* dafür einsetzen, die Bahn möglichst genau so wieder aufzubauen, wie sie zuvor bestanden hatte, obwohl diese von Bezügen zur Kolonialzeit geprägt gewesen sei. Der Referent erklärte dies mit Authentizität, welche durch eine fiktive Vorstellung erzeugt werde und die dazu führe, dass die Attraktion einem ans Herz wachse. Deshalb würden Protestgruppen, sobald etwas verändert werden soll, sich dagegen engagieren. Insbesondere, wenn man mit der Attraktion bzw. dem Themenpark aufgewachsen sei.

Zudem wurde die Frage gestellt, ob und auf welche Weise Historikerinnen und Historiker bzw. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Parkgestaltung mitwirken. Freitag zeigte auf, dass dies insbesondere zu Werbezwecken und als Marketingstrategie der Fall sei, weil dadurch Authentizität entstehen solle, mit der wiederum geworben werden könne.

Anschließend wurde nach der Einschätzung des Referenten bezüglich der thematischen Gestaltung des Wasserparks Rulantica gefragt, da in diesem viele Bilder aus der NS- bzw. völkischen Ideologie, beispielsweise Heroisierung der Wikinger oder Germanen, bedient würden. Der Referent erörterte, dass die Verbindung zwischen Wasserpark und einer Darstellung arktischer Regionen Tradition bei der Parkgestaltung habe. Allerdings betonte er auch, dass einzelne Gruppen diese Darstellung so interpretieren können, da die Interpretationen in verschiedene Richtungen gehen könnten.

Nachdem alle Fragen beantwortet und die Diskussion abgeschlossen war, wurde dem Referenten für seinen Gastvortrag gedankt.

Bericht verfasst durch Samuel Zähringer, geprüft und freigegeben durch den Referenten.